

Neues Blende, neues Werk

WIRTSCHAFT Breidenbacher Krug-Gruppe expandiert / Kurze Wege, mehr Fachkräfte im Osten

Von Birgit Heimrich

BREIDENBACH Die Sonne steht tief, sie blendet den Fahrer. Der Mann sieht den Ball nicht und auch nicht das Kind ... so könnte der Werbespot anfangen für eine „Sonnenbrille“, die nicht der Mensch aufhat, sondern das Auto. Das gibt's demnächst – von Krug in Breidenbach.

Eigentlich fertigt Krug-Formenbau und Kunststofftechnik spezialisierte Einzelteile, die unverzichtbar in vielen großen Ganzen stecken, die andere Unternehmen dann auf dem Markt bringen. Nur zwei Produkte für Endkunden stellen die Breidenbacher bislang selbst her – ein Grillbesteck und ein Weizenbiereglas, beides entwickelt von Berufsschülern und gefertigt von den Krug-Azubis. Das dritte Bildungsprojekt ist auf dem Weg: Sieben Gruppen an der BSB wetteifern um den besten Entwurf einer Lunchbox für Schulkinder aus nachwachsenden Rohstoffen und zu 100 Prozent biologisch abbaubar. Bis November soll das Design stehen, bis Mai 2017 die Fertigung.

Die „Sonnenbrille“ fürs Auto ist anders, sie ist keine „Schulaufgabe“ für angehende Fachkräfte, sondern das erste Produkt, mit dem Krug selbst auf den Markt geht. Und zu dessen Markteinführung die Breidenbacher auch gleich noch einen eigenen Online-Shop freischalten – „damit es mehrere Vertriebswege gibt“, sagt Thomas Krug.

Eine „Sonnenbrille“ nennen er und sein Bruder Jochen Krug das Produkt freilich nicht. Sie sprechen von einer Sonnenblende, aus Kunststoff mit Polfilter und Photochrome-Beschichtung, die je nach Helligkeit tönt, das Licht bricht und davor schützt, geblendet zu werden. Das Design steht, das Prototypen-Werkzeug wird gerade gebaut, im August gibt's die ersten Teile, im Herbst die Serie, berichten die beiden Unternehmer.



Nie mehr geblendet, sondern sicher am Steuer – das soll die neue Sonnenblende bieten, die Krug im Herbst auf den Markt bringt.

(Foto: dpa)

Neu im Hause Krug ist außerdem ein neues Werk – in Meerane bei Zwickau, nur 750 Meter Luftlinie von Brose entfernt – einem großen Autozulieferer und Hauptkunden von Krug. „Wir sind unserem Kunden nachgeleitet“, sagt Jochen Krug.

Unternehmen investiert vier Millionen Euro in Werk im Osten und zahlt Zuschuss für Kindergartengebühr

Im Frühjahr 2015 kauften die Brüder dort eine alte Vertriebshalle, sanierten monatelang, stellten Anlagen auf und 20 Mitarbeiter ein. Ein Jahr später läuft die Produktion. „Das war schon sportlich“, berichtet Thomas Krug. Vier Millionen Euro sind in die erste Krug-Dependance außerhalb Breidenbachs investiert worden. Kurze Wege zum Kunden waren ein Argument dafür, die Platzprobleme am Heimatstandort ein anderes, der Mangel an Fachkräften im

Hinterland ein weiteres.

„Qualifizierte Mitarbeiter zu finden, ist unser Hauptproblem“, sagt Jochen Krug. Die Konkurrenz unter den ansässigen Industriebetrieben um Fachkräfte ist groß. Aus dem Vollen schöpfen kann keiner. Statistisch gesehen bleiben deutschlandweit Stellen für Maschinenbauer oder Techniker drei, vier Monate oder noch länger unbesetzt. Auch Krug mit seinen gut 200 Beschäftigten sucht aktuell fünf Kunst-

stoff-Formgeber, mehrere Messtechniker und auch Vertriebsleute – unter anderem über Personaldienstleister, „auf Zeitungsanzeigen gibt es kaum Resonanz“, sagt Jochen Krug.

Als Arbeitgeber attraktiv müsse man sein, so die Unternehmer, und zwar noch über das eigentliche Arbeitsumfeld hinaus. Die Krug-Gruppe zahlt ihren Mitarbeitern zum Beispiel einen Zuschuss zu den Kindergartengebühren, Geld dazu

gibt's auch für ein Job-Rad.

„Ausbilden, ausbilden, ausbilden“, antwortet Thomas Krug auf die Frage, was ein Unternehmen sonst noch tun kann. Vom Praktikum bis zum Studium können junge Leute bei Krug einsteigen, die Ausbildungsquote im Unternehmen liegt bei zehn Prozent. „Die Beruflichen Schulen und die THM in Biedenkopf sind für uns sehr wichtig“, sagt Thomas Krug. Das Unternehmen geht zu Ausbildungsmessen und in Schulen. „Die Zeiten, in denen so mancher mit einem Tapeziertisch dort war, sind lange vorbei“, so Jochen Krug, heute treiben die Firmen viel Aufwand für ihre Auftritte vor den Jugendlichen, „das sind richtige Präsentationen“.

Und: Der erste Ausbildungsvertrag mit einem Flüchtling ist unterschrieben. Ein Mann aus Eritrea wird bei Krug in die Lehre gehen. Aktuell ist er noch an der BSB, am 1. Dezember fängt er im Breidenbacher Industriegebiet an.



Vier Millionen Euro hat Krug in das neue Werk in Meerane bei Zwickau investiert. Die Produktion dort läuft schon.

(Foto: privat)